

NOCH MEHR QUALITÄTEN

Neben den beiden Haupteinsatzgebieten **Baujagd** und **Stöbern auf Drückjagden** sind sehr viele Russells ausgesprochen **wasserfreudig** und apportieren verlässlich aus dem Wasser. Immer wieder verwenden Jäger ihre Russell Terrier auch ausschließlich und mit großem Erfolg für die **Schweißarbeit**.



Für welche Aufgabe Sie Ihren Parson oder Jack Russell Terrier später auch vorgesehen haben, eines haben diese Hunde alle gemeinsam: sie leben gern im Familienverband, schätzen eine gute Führerbindung und sind (sofern sie ausgelastet sind!) angenehme Gesellen im Haus, die jedoch eine **konsequente Erziehung vom Welpenalter** an benötigen.



Der Parson & Jack Russell Terrier Club Österreich bzw. seine Funktionäre stehen Ihnen jederzeit gerne für weiterführende Fragen zur Verfügung!



Mitglied der
Fédération Cynologique Internationale, des
Österreichischen Kynologenverbandes und des
Österreichischen Jagdgebrauchshundverbandes



KONTAKT & INFO

www.pjrt.at

Jagdreferat:

Josef Spanny
j.spanny@aon.at
+436641050887

Welpenvermittlung:

Andrea Konrad
welpenvermittlung@pjrt.at
+43 699 10696451



.....

PARSON RUSSELL TERRIER

&

JACK RUSSELL TERRIER

.....

HISTORISCHES

Die Jagd mit Parson & Jack Russell Terriern hat eine lange Tradition. Im Südwesten von **England** begann **1819** ein Reverend namens John (Jack) Russell, Erdhunde nach seinen persönlichen Vorstellungen für die traditionelle englische Fuchsjagd zu züchten. Seine Terrier sollten überwiegend weiß (mit schwarzen und/oder braunen Abzeichen) und von funktionellem und robustem Typ sein, mit harschem, eng anliegendem und dichtem Haarkleid (die Länge war egal, die Qualität zählte). So wie in England bis vor wenigen Jahren Füchse gejagt wurden war es notwendig, dass Terrier die Füchse sprengten wenn diese in den schützenden Bau eingeschleift waren, damit die Jagd über der Erde mit den Hounds und zu Pferde weitergehen konnte. Dafür mussten die Hunde eine gesunde Portion an Schärfe und Härte mitbringen, zu viel davon wäre jedoch wieder kontraproduktiv gewesen und war somit unerwünscht, denn einen im Bau abgewürgten Fuchs kann man schlecht oberirdisch weiter jagen.

Für ihre Arbeit als reine Bauspezialisten waren damals wie heute eine gute Umspannbarkeit und Flexibilität des Brustkorbs und eine moderate Größe absolut notwendige anatomische Grundvoraussetzungen. Eigenschaften, in denen sich die Parson & Jack Russell Terrier von vielen Erdhunderassen der Gegenwart meist positiv unterscheiden.

Ursprünglich waren die Russell Terrier in allen Größen „erlaubt“ (10-15 inches, was umgerechnet ca. 25,5-38cm entspricht) und „**schön**“ **war, was gut gearbeitet hat**. Die Hunde sollten damals wie heute keine übertriebenen körperlichen Merkmale aufweisen. Seit der Anerkennung durch den Kennel Club in England und später dann durch die FCI (endgültig 2003) wird die Idealgröße für PRT mit 33cm für Hündinnen und 36cm für Rüden (+/- 2cm) angegeben. Die heutigen FCI JRT, die sich hauptsächlich durch die anderen Proportionen mit längerem Rücken und kürzeren Beinen vom PRT unterscheiden, entwickelten sich parallel zum heutigen Parson Russell in England, die Weiterentwicklung der Rasse wird jedoch Australien (und auch Irland) zugeschrieben. Beide Varietäten erfreuten sich in England seit jeher großer Popularität und sind seit ca. 1980 auch auf dem Kontinent auf dem Vormarsch. Besonders in Deutschland sind die Parson Russell Terrier nicht mehr aus der Jagdszene wegzudenken und auch bei uns haben sich die „kleinen Weißen“, die beherzt und intelligent bei der Arbeit sind, den Respekt der Jägerschaft erarbeitet.



DIE BAUJAGD

Die Fuchsjagd war der Grund, weshalb Rev. Russell überhaupt begonnen hat, seine Linie von Fox Terriern (was damals noch ein Überbegriff für „Fuchsjagdhunde“ war) zu züchten und stellt somit das ureigene Einsatzgebiet für die beiden Rassen dar.



Man kann sie also ohne weiteres als „Baujagdspezialisten“ bezeichnen.

Ohne die übertriebene Schärfe, die so manch anderem Terrier schon zum Verhängnis geworden ist, bedrängen Russell Terrier Fuchs & Dachs unter der Erde hartnäckig, jedoch nicht „überhart“, was im Idealfall zum Springen des Fuchses führt, bei Dachsen natürlich auch das erfolgreiche Ausgraben des Raubwildes ermöglichen kann.

Neuerdings wird in einigen Gegenden auch die Jagd auf Marderhund und Waschbär

notwendig, wofür Russell Terrier ebenfalls eingesetzt werden. Egal welche Wildart unter der Erde bejagt wird, in jedem Fall empfiehlt sich die Verwendung eines Bauhundesenders um, wenn nötig, punktgenau graben zu können. Wirklich schwere Verletzungen haben beim Russell Terrier zum Glück Seltenheitswert, was daran liegt, dass diese Hunde nicht blindwütig, sondern mit Köpfchen arbeiten.



ALS STÖBERHUNDE

Für die Arbeit bei Drückjagden auf Schwarzwild (bzw. auf Schalenwild allgemein) eignen sich die Russell Terrier ebenfalls ausgezeichnet, obwohl man diese Eignung eher als zufälliges Nebenprodukt bezeichnen muss - ist dieses Einsatzgebiet im Ursprungsland England doch völlig unüblich. Die Jagdpassion und die gute Nase zusammen mit der gesunden, jedoch nicht übertriebenen Schärfe und Härte führen dazu, dass diese robusten, ausdauernden und wendigen Hunde das Wild suchen, auf die Läufe und vor die Schützen bringen. Angeschweißtes Wild wird hartnäckig gesucht und wenn nötig gebunden, bis ein Hundeführer zur Stelle ist. Auch aus diesen riskanten Situationen gehen die intelligenten Russell Terrier meist verletzungsfrei hervor.



Die meisten Russells arbeiten bei Stöberjagden sehr führerbezogen und sind nicht so weitjagend veranlagt wie manch anderer Terrier. Diese beiden Eigenschaften führen dazu, dass Triebe kaum überjagt werden, die Hunde nicht beim ersten Reh im Trieb für den Rest des Tages verloren gehen und last but not least - am Ende des Triebs, spätestens aber am Ende des Jagdtages so gut wie immer da sind und nicht gesucht werden müssen.

Bei der Arbeit über der Erde zeigt der Großteil der Russells Sichtlaut. Spurlaut ist seltener, was sich aus dem geschichtlichen Hintergrund der Rassen als reine Bauhunde erklären lässt.

